



Friedhofskultur

Campus Vivorum gibt Impulse

Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
Ausgabe 21 | 7. November 2025 | 77. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 511.664 Exemplare (IVW III/2025) | Preis: 4,00 Euro

Hängepartie beim Heizungsgesetz

 Branche fordert verlässliche Bedingungen und technologieoffene Förderung **VON KARIN BIRK**

Auf die Politik sind viele Heizungsbauer im Land nicht mehr gut zu sprechen. Zuerst sorgte „Habecks Heizungsgesetz“ für mächtige Unruhe und machte manchen Handwerker zum Krisenkommunikator. Jetzt wartet die Branche seit Monaten darauf, was denn nun aus dem Gesetz wird. „Wir wollen endlich wissen, wohin die Reise geht“, sagt Uwe Loth, Landesinnungsmeister in Hessen.

Dabei gibt es das „Heizungsgesetz“ richtigerweise gar nicht. Es gibt nur ein Gebäudeenergiegesetz (GEG). In diesem Gesetz sagt Paragraph 71, wie klimafreundlich heute eine neue Heizung auszusehen hat – konkret, dass jede neue Heizung zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden muss.

Bisher gilt diese Vorgabe nur für Neubaugebiete. Für bestehende Gebäude soll sie erst gelten, wenn die kommunale Wärmeplanung abgeschlossen ist. Das soll in größeren Kommunen (ab 100.000 Einwohner) ab Ende Juni 2026 und in kleineren Kommunen zwei Jahre später der Fall sein.

Wenn es jetzt im Koalitionsvertrag der neuen Regierung heißt: „Wir wollen das Heizungsgesetz abschaffen“, ist damit wohl vor allem dieser Paragraph 71 gemeint. Also die Klimafreundlichkeit einer neuen Heizung. Diesen Kern herauszustrichen, lässt das EU-Recht allerdings nicht zu. Ein echtes Dilemma.

Derweil sind die Forderungen des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) an eine GEG-Novelle klar. „Verlässliche Rahmenbedingungen, technologieoffene Förderung, stabile Energiepreise“, verlangte ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Daniel Föst. Und das schnell. Denn die monatelange Hängepartie lässt viele mögliche Kunden lieber erst einmal abwarten.

Seit fast zwei Jahren schrumpft der Heizungsmarkt. „2025 wird der Absatz von Heizungen voraussichtlich so niedrig sein wie seit über einem Jahrzehnt nicht mehr“, erklärte jüngst Jan Brockmann, Präsident des Bundesverbandes der Heizungsindustrie.

Dabei sieht sich die Branche gut aufgestellt. „Wir stehen bereit, jährlich über eine Million Heizungen zu verbauen, wenn Politik und Förderbedingungen endlich stabile Rahmenbedingungen schaffen“, erklärte ZVSHK-Präsident Michael Hilpert.

Noch ist das Bundeswirtschaftsministerium nicht so weit. Dort heißt es nur unverbindlich: „Die Bundesregierung und Ministerin Katherina Reiche haben sich zum Ziel gesetzt, das Gebäudeenergiegesetz technologieoffener, flexibler und einfacher zu machen und so bald wie möglich einen Gesetzentwurf für das GEG vorzulegen.“ Zentral seien dabei Bezahlbarkeit und Akzeptanz der Maßnahmen im Gebäudebereich. Das Ministerium sei in „hausinternen Gesprächen“. Im Anschluss daran würden mit dem Bauministerium gemeinsame Vorschläge ausgearbeitet.

Der Parlamentarische Staatssekretär Stefan Rouenhoff hatte zuvor auf der Wärmekonferenz in Berlin davon gesprochen, dass es bald so weit sei. Doch was ist bald? Ende November? Ende Dezember? Oder vielleicht erst 2026. Inzwischen gilt das „Habecksche Heizungsgesetz“ samt Förderung weiter und beschert den Wärmepumpenherstellern vergleichsweise gute Absatzzahlen.

Bis Ende September 2025 wurden insgesamt rund 210.000 Wärmepumpen abgesetzt. Ein Plus von 57 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, hieß es beim Bundesverband Wärmepumpe. Ein Grund: Haushalte bekommen derzeit bis zu 70 Prozent für den klimafreundlichen Heizungsaustausch erstattet.



Kreativ und künstlerisch

In den Werkstätten zwischen Ostalb und Bodensee bewahren Handwerker Fertigkeiten, die seit Jahrhunderten weitergegeben werden. Ob Buchbinder, Schmied, Glasbläser oder Instrumentenmacher: Hinter jedem Gewerk stehen Menschen mit faszinierendem Können. Diesen Meisterinnen und Meistern ihres Fachs haben die Handwerkskammer Ulm und der Fotoclub Ulm eine Broschüre gewidmet mit dem Titel „Handwerk, das Geschichten erzählt. Und Gesichter, die sie lebendig machen“. Diese Aufnahme entstand bei Buchbinder Thilo Borst aus Langenenslingen. Foto: Friedrich R. Ermer/Fotoclub Ulm

Bundeskanzler Friedrich Merz geht im Bildungszentrum auf Tuchfühlung mit dem Handwerk

Sein Antrittsbesuch im Freistaat Sachsen hat Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) auch ins Handwerk geführt. Ende Oktober besuchte der Regierungschef njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden. In einem rund einstündigen Rundgang erlebte der 69-Jährige zusammen mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) sowie zahlreichen Vertretern der Medien die Modernität des Handwerks, die Belange der dualen Ausbildung sowie auch aktuelle Problemlagen der Unternehmen.

Denn den Besuch des Kanzlers nutzte u. a. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, um auf ein Agieren der Politik zu drängen und den Unternehmen in der angespannten konjunkturellen Lage unter die Arme zu greifen und Wirtschaftswachstum anzuregen. Dittrich betonte: „Wir brauchen weitere Reformen. Die Wirtschaftsdaten sind deprimierend. Auch im Handwerk sind Arbeitsplätze verloren gegangen.“

Friedrich Merz betonte, dass er den Austausch mit dem Handwerk



In der Schmiede von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks schaute der Kanzler zwei angehenden Metallbauermeistern zu. Foto: André Wirsig

schätze und auch suche. Der Mittelstand und die duale Ausbildung seien Alleinstellungsmerkmale Deutschlands in der Welt, die die Grundlage für die wirtschaftliche Kraft des Landes darstellten.

„Sie können sich auch in Zukunft darauf verlassen, dass wir immer ein offenes Ohr für die Belange des Handwerks haben“, machte der Bundeskanzler klar. Er sei sich der Bedeutung des Handwerks sowohl als Arbeitgeber als auch Ausbilder für junge Menschen bewusst, so Friedrich Merz. **Seite 7**

ANZEIGE

watts-up
community

Die neue leistungsstarke Wissens- und Netzwerkplattform für die Elektro-Handwerke.

QR-Code scannen und Newsletter abonnieren

www.wattsup.de

SATIRE

Der wahre Horror

Wissen Sie noch, wie Horrorclowns das Land vor einigen Jahren in Angst und Schrecken versetzten? Mit Axt und böser Fratze lauerten sie in den Vorgärten, um unbescholtene Bürger zu erschrecken. Der Spuk ist vorbei. Das Grauen bleibt. Es hat nur den Schauplatz gewechselt – und ist in die Baumärkte gezogen.

So zeigt eine Studie der Handwerker-Plattform „MyHammer“, wovor sich Millionen Deutsche tatsächlich fürchten: Sägen, Bohrmaschinen und Heckenschneider. Vor allem die Kettensäge sorgt für Unbehagen. 61 Prozent der Befragten trauen sich den Umgang mit diesem Gerät nicht zu. Am meisten Angst hat die ältere Generation: 62 Prozent der über 55-Jährigen geben an, sich im Angesicht einer Kettensäge mulmig zu fühlen. Wo echte Handwerker sich freuen über Druckluftklammerer und Säbelsäge, Schlitzfräse und Abrichtobel, bekommt der Laie Gänsehaut. Der Heimwerker mit Halbwissen, der Sparren mit Pfetten verwechselt und die Schwalbenschwanzverbindung für ein Problem aus der Vogelkunde hält. Dem Profi war schon lange klar, nicht das Werkzeug ist das Monster, sondern der Mensch dahinter. Der Amateur mit Kettensäge, er lehrt uns das Gruseln.

Hätten die Horrorclowns dies damals gewusst. Statt Beil und Axt hätten sie eine Bohrmaschine geschwenkt – und die Panik wäre perfekt gewesen. **str**

ONLINE



Foto: kazoka303030 - stock.adobe.com

Austauschpflicht für alte Bleileitungen: Das gilt in der Praxis
Wer muss seine Leitungen bis Januar 2026 tauschen? Antworten vom SHK-Handwerk.
www.dhz.net/blei



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Bundeskanzler Friedrich Merz auf Stippvisite in der Handwerkskammer

Gelegenheit für klare Worte: Besuch in Sachsen führt Regierungschef auch in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

Die Wirtschaftsdaten sind deprimierend. Auch im Handwerk sind Arbeitsplätze verloren gegangen.“ Offen kritisiert Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, im Beisein von Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) die Lage.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Bundeskanzler Merz und Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU), die auf Wunsch des Bundeskanzleramtes in der Blechbearbeitungswerkstatt von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks stattfindet, macht Dittrich klar: „Wir brauchen weitere Reformen. Denn nur mit Wachstum können wir unsere sozialen Sicherungssysteme bezahlen und auch unsere Sicherheit.“ In den USA sei die Wirtschaft in den vergangenen fünf Jahren um 15 Prozent gewachsen. „Wenn wir in Deutschland nur die Hälfte dieses Wirtschaftswachstums gehabt hätten, würden wir kein Sondervermögen benötigen, um Investitionen anzuschieben.“

Bundeskanzler Friedrich Merz hört und bedankt sich für die mahnenden Worte, bleibt aber bei seiner Antwort eher im Allgemeinen. Stattdessen hebt der Regierungschef, der zuvor eine Stunde durch njumii – das Bildungszentrum des Handwerks gegangen ist, die Leistungen des Handwerks hervor. So betont der 69-Jährige: „Es beneiden uns viele Länder in der Welt um unser Modell der dualen Ausbildung.“ Gleichzeitig schlägt er einen ganz großen Bogen



Im Austausch mit jungen oder angehenden Handwerksmeistern in der Metallwerkstatt von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks erfuhren Kanzler (l.) und Ministerpräsident (2. v. l.), was das Handwerk umtreibt. Fotos: André Wirsig



Juniormeister Hans Hofmann zeigt stolz dem prominenten Gast sein Juniormeisterstück.

”

Wir brauchen weitere Reformen.“

Jörg Dittrich
Präsident Handwerkskammer Dresden



Der Kanzler schlug einen frischgeschmiedeten Nagel in der Schmiede ein.

hin zur Wirtschaftskraft des Landes, wenn er sagt: „Eine marktwirtschaftliche Ordnung lebt von den Unternehmern. Sie lebt von denjenigen, die bereit sind, in die Selbstständigkeit zu gehen.“

Mit dieser Bemerkung hebt er ab auf ein Gespräch mit sechs angehenden bzw. neuen Handwerksmeistern, das kurz zuvor in der Metallwerkstatt stattgefunden hat. Im Austausch mit dem Kanzler erläuterten eine junge Tischlermeisterin, ein angehender Dachdeckermeister, ein Uhrmachermeister, ein Elektromeister sowie zwei angehende Metallbauermeister, was sie umtreibt und ihre Pläne. Auch hier kommen dabei schnell Themen auf den Tisch, die das Handwerk generell bewegen: die überbordende Bürokratie, hohe Energiekosten, die konjunkturelle Lage sowie die Hindernisse auf dem Weg beim Gang in die Selbstständigkeit oder bei der Übergabe von einer Firma von Generation zu Generation.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Kanzler-Stippvisite ist die berufliche Bildung. Während zwei Schüler dem Regierungschef erläutern, welche Berufsorientierung sie durchlaufen haben und was hinter dem Juniormeister-Projekt der Handwerkskammer Dresden steckt, nutzt Jörg Dittrich die Gelegenheit, um eine stärkere Förderung der dualen Ausbildung anzumahnen und die Gleichwertigkeit dieser gegenüber der akademischen einzufordern.

Eine Bildergalerie vom Besuch des Kanzlers in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks finden Sie unter www.hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Einwurf zur Debatte über die Wehrpflicht

In der anhaltenden Debatte um die mögliche Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland hat die Handwerkskammer Dresden auf die möglicherweise gravierenden Folgen für die Unternehmen hingewiesen. Denn gerade die kleinen und mittleren Unternehmen können den Ausfall an Fachkräften kaum auffangen, wenn ihre Mitarbeitenden durch erweiterte oder verpflichtende Wehrdienste entzogen werden. „Das Handwerk steht zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Gleichzeitig wünschen wir uns eine Lösung, die die Belange der Handwerksbetriebe sinnvoll berücksichtigt. Die diskutierte Neugestaltung der Wehrpflicht darf nicht zum massiven Eingriff in den Arbeits- und Fachkräftemarkt führen“, so der Dachdeckermeister. „Wir fordern von der Politik Augenmaß.“

Corona-Hilfen Thema im Landtag

Die Rückzahlung der Corona-Hilfen stand im Mittelpunkt einer öffentlichen Anhörung im Sächsischen Landtag im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz. Für die Handwerkskammer Dresden erläuterte Olaf Behrends, Hauptabteilungsleiter Recht und Steuern, die zugrunde liegenden Sachverhalte und die Forderungen der Handwerkskammer, die in einer Resolution der Vollversammlung festgehalten sind. Die Handwerkskammer Dresden setzt sich dafür ein, dass betroffenen Unternehmen möglichst unbürokratisch geholfen wird. Dazu gehören insbesondere die Anerkennung eines Unternehmerlohns, der Verzicht auf pauschale Rückforderungen und ein transparenter Umgang mit Bagatellbeträgen.

Ansprechpartner: Olaf Behrends, Tel. (0351) 4640-410, E-Mail: olaf.behrends@hwk-dresden.de

Augenoptiker kehren den Kassen den Rücken

Das Augenoptikerhandwerk in Sachsen schlägt Alarm: Immer mehr Betriebe ziehen sich aus der Versorgung der gesetzlich Versicherten zurück. Grund dafür ist der hohe Bürokratieaufwand bei gleichzeitig geringen Umsätzen. Bundesweit bieten 17 Prozent der inhabergeführten Augenoptikbetriebe keine Krankenkassengeschäfte mehr an. Weitere 17 Prozent planen dies. Das ergab eine Umfrage des Zentralverbands der Augenoptiker und Optometristen. „Die Vorgaben sind völlig überzogen“, sagt Andreas Brzezinski, Sprecher des Geschäftsführerkollegiums des Sächsischen Handwerkstages.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Streit um Vergabep Praxis bei Neubau in Dresden

Landeshauptstadt will ein 136-Millionen-Euro-Projekt an Generalübernehmer vergeben – Handwerk übt daran Kritik

Kritik übt die Handwerkskammer Dresden an den Ausschreibungsmodalitäten für den Neubau des Berufschulzentrums für Elektrotechnik in Dresden-Prohlis. Denn die Landeshauptstadt will bei dem rund 136 Millionen Euro teuren Bauvorhaben einen Generalübernehmer (GÜ) beauftragen.

„Die GÜ-Vergabe widerspricht bestehenden Absprachen und Vereinbarungen mit dem Handwerk“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Denn sie erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Handwerksfirmen aus der Region beim Bau des BSZ nicht zum Zuge kommen. Augenscheinlich sind hier die mittelständischen handwerklichen Interessen aus dem Blick geraten.“

Würde hingegen die Auftragsvergabe durch Fach- und Teillose durchgeführt, werden Handwerksfirmen aus der Region eher Berücksichtigung finden, so die Handwerkskammer Dresden. Gerade in Zeiten, in denen die regionale Bauwirtschaft aufgrund der schleppenden Konjunktur ohnehin in schwierigen Fahrwassern unterwegs ist, würde dies Unternehmen helfen.

Das Rathaus der Landeshauptstadt Dresden begründet die GÜ-



Jörg Dittrich
Präsident
Foto: André Wirsig

Vergabe bei dem Bauvorhaben mit Zeitdruck. Das Geld – dazu gehören rund 100 Millionen Euro an Fördermitteln – fließe nur, wenn der Neubau rechtzeitig fertig werde. Ein Argument, das die Handwerkskammer Dresden nicht gelten lässt. Dieses Ziel sei auch mit der mittelstandsfreundlichen losweisen Vergabe zu erreichen.

Jörg Dittrich erinnert zudem an die unzureichenden Ergebnisse bisheriger GÜ-Vergaben der Landeshauptstadt: „Weder beim Verwaltungszentrum Ferdinandplatz noch beim Heinz-Steyer-Stadion konnten die ursprünglich avisierten Kosten oder Termine gehalten werden, obwohl General- bzw. Totalübernehmer beauftragt wurden.“

Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer Dresden: Nora Tintner, Tel. (0351) 4640-459, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de

Handwerker retten Gestüt

Der Schädlingsbekämpfer Grol, ein Handwerksbetrieb aus Dresden, hat mittels Begasung ein historisches Gebäude von Holzwürmern befreit

Seit 35 Jahren sagt die deutschlandweit agierende Grol Schädlingsbekämpfung GmbH aus Dresden Holzwürmern und anderen Insekten den Kampf an. Eine wirksame Methode ist das Begasungsverfahren. Das kam jetzt beim Torhaus Graditz, einem Ortsteil von Torgau, zum Einsatz.

Das Torhaus gehört zum Sächsischen Hauptgestüt Graditz. Es liegt an der Elbe, hält eine Stutenherde und ist für die Aufzucht der Junghengste zuständig.

„Im Dachgeschoss gab es einen massiven Befall vom Hausbock. In anderen Bereichen des Gebäudes fand sich ein ausgeprägter Holzwurmbefall“, sagt Dipl.-Ing. Marco Müller, einer von zwei Geschäftsführern des Unternehmens, das 18 Mitarbeiter beschäftigt. Ein Sachverständigengutachten kam zum Ergebnis, dass die Insekten mittels einer Begasung bekämpft werden sollten.

Dazu musste das rechteckige Gebäude mit Walmdach komplett eingehaust werden. Fünf Mitarbeiter waren nötig, um das Torhaus luftdicht zu verpacken. 3.000 Quadratmeter Folie und rund zehn Kilometer Klebeband wurden an vier Tagen verbaut.

„Unsere Arbeiten wurden durch starke, drehende Winde erschwert.



3.000 Quadratmeter Folie waren nötig, um das Gebäude komplett einzuhaufen. Foto: Grol

Deshalb haben sich die Einhausungsarbeiten etwas hingezogen“, erklärt Marco Müller. Da man aber immer mit einem Zeitpuffer plant, spielte das keine Rolle.

Die softwaregesteuerte Begasung dauerte drei Tage. Zum Einsatz kam Gas mit dem Wirkstoff Sulfuryldifluorid. Es ist ein in Deutschland zugelassenes Biozid. Dabei handelt es sich

um ein farb- und geruchloses Gas, welches als giftig beim Einatmen eingestuft ist. Seine Wirkung entfaltet der Stoff im Stoffwechsel des zu bekämpfenden Organismus durch die Bildung von Fluorid-Ionen, die den Glukose- und Fettstoffwechsel blockieren.

„In Abstimmung mit dem Nutzer wurden die angrenzenden Gebäudeteile geräumt“, beschreibt Marco Müller das Vorgehen. „Der Naturschutz führte Untersuchungen zu möglichen Gebäudebrütern durch. Bis kurz vor Beginn der Arbeiten fanden zudem Fledermauskontrollen statt.“

Die Kontrollmessungen nach der Begasung waren sehr gut. Nach zwei weiteren Tagen, an denen das Gebäude gelüftet und die Folien wieder zurückgebaut wurden, konnte das historische Gebäude dem Eigentümer zurückübergeben werden.

Von den Dimensionen her war es ein besonderer Auftrag für den Dresdener Handwerksbetrieb. „Das zu begasende Raumvolumen betrug circa 12.000 Kubikmeter. Dies entspricht etwa der Größe von sechs Kirchen. Sogas haben selbst wir nicht alle Tage“, resümiert Marco Müller.

www.grol.de

Die Konjunktur stagniert weiterhin

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, plädiert bei der Vorstellung der aktuellen Wirtschaftszahlen für spürbare Änderungen: „Ein Weiter-so darf es nicht geben.“ – Handlungsbedarf besteht auch bei der Berufsbildung

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks in der Region bleibt angespannt. Die Stimmung in den Unternehmen ist gedrückt, es fehlen die Aufbruchsignale, die einen Weg aus der Stagnation zeigen. Dies sind die Ergebnisse der Konjunkturanalyse der Handwerkskammer Dresden für den Herbst 2025.

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, hebt hervor: „Die Herbstbelegung ist zum wiederholten Male ausgefallen. Ein Aufschwung ist weiter nicht in Sicht. Stattdessen ist die Stimmung gedrückt. Denn seit drei Jahren dümpelt die wirtschaftliche Entwicklung dahin.“

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, betont: „Ein Weiter-so darf es nicht geben. Nötig sind jetzt spürbare Veränderungen. Es braucht Entscheidungen, die rasch im Alltag der Unternehmen ankommen und die Betriebe spürbar entlasten: bei Bürokratie, Energiepreisen, Sozialabgaben.“

Der Geschäftsklimaindex im ost-sächsischen Handwerk steht aktuell bei 103 Punkten. Das bedeutet eine Verschlechterung von einem Punkt gegenüber dem Vorjahr und einen Verlust von vier Punkten gegenüber dem Frühjahr. Seit dem Frühjahr 2023 bewegt sich die Konjunktur damit nur noch seitwärts. Anzeichen für eine Erholung der Lage fehlen.

Im Kammerbezirk bezeichnen heute nur noch 37 Prozent der Handwerksfirmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. 17 Prozent charakterisieren sie als schlecht, 21 Prozent erwarten zukünftig eine schlechtere Geschäftslage. Die Umsätze im Ge-



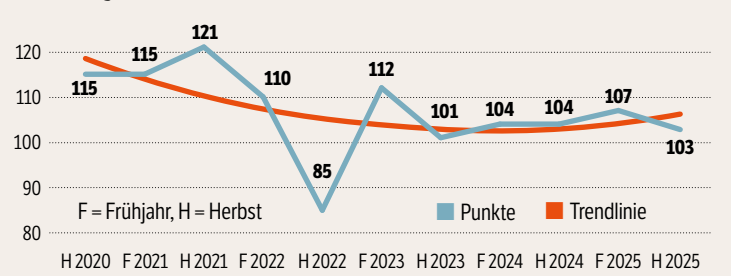
Jörg Dittrich erläutert gegenüber Vertretern der Presse sowohl die aktuelle konjunkturelle Lage des Handwerks als auch deren Folgen und welche Forderungen das Handwerk daher an die Politik stellt. Foto: Johanna Schade

samthandwerk gehen weiterhin zurück. 27 Prozent der Befragten melden gesunkene Umsätze.

Diese Faktoren haben Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahlen. Nur drei Prozent der Befragten planen die Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter, während zwölf Prozent einen Rückgang der Belegschaft erwarten. Während die Firmen versuchen, ihre Beschäftigtenzahlen zu halten, machen sich die Auswirkungen des demografischen Wandels deutlicher bemerkbar. Das heißt, ältere Arbeitnehmer gehen in den Ruhestand und müssen ersetzt werden.

Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Dresden

Entwicklung des Geschäftsklimas seit 2020*



*Berechnung des geometrischen Mittels aus Geschäftslage und -erwartungen; Quelle: Handwerkskammer Dresden

Daher setzt das Handwerk auf die Ausbildung. Sie ist der Schlüssel der Unternehmen für ihre Fachkräftesicherung. Die Unternehmen wollen ausbilden, stehen dabei aber vor vielfältigen Herausforderungen. Die wirtschaftliche Lage einerseits und der Mangel an geeigneten Bewerbern andererseits setzen den Ausbildungsmarkt von zwei Seiten unter Druck.

Präsident Jörg Dittrich betont: „Besser machen - statt weiter so, muss die Losung lauten. Die duale Berufsausbildung ist das Alleinstellungsmerkmal von Deutschland in der Welt und ein Erfolgsmodell. Sie zu stärken und somit die Fachkräftesicherung zu stärken ist daher die zentrale bildungspolitische Herausforderung.“

Die Handwerkskammer Dresden setzt sich daher u. a. dafür ein,

- die Gleichwertigkeit zwischen dualer und akademischer Bildung gesetzlich zu verankern,
- eine Exzellenzinitiative Berufliche Bildung auf den Weg zu bringen, um insbesondere die finanzielle Ausstattung der an der dualen Ausbildung beteiligten Akteure nachhaltig zu stärken,
- die Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen flächendeckend auszubauen - insbesondere in den Gymnasien,
- die praktischen Erfahrungen von Schülern in den Betrieben zu fördern und im Schulalltag stärker zu integrieren, z. B. durch feste Praxistage, zusätzliche Pflichtpraktika und eine Prämie für Ferienpraktika.

Die komplette Konjunkturanalyse finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/konjunktur

KURZ NOTIERT

Vortrag zur Führung von Mitarbeitern

Die Kommunikation ist eine der Schlüsselkompetenzen für Führungskräfte. Wer Menschen führen, motivieren und verbinden möchte, braucht Fingerspitzengefühl und das richtige Gespräch zur richtigen Zeit. Um Handwerkern in diesem Bereich Tipps mit an die Hand zu geben, lädt die Handwerkskammer Dresden am 2. Dezember ab 14 Uhr zur Veranstaltung „Chefsache Personal: Kommunikation als Schlüssel wirksamer Führung“ ein. In njumii - das Bildungszentrum des Handwerks erläutert Katharina Oepfert, welche Strategien verfangen und wo man gezielt Impulse setzen kann. Zudem gibt die Expertin für Sprache, Kommunikation und Coaching Ratschläge, wie Vertrauen aufgebaut und schwierige Situationen entschärft werden können.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Dialog mit Bischof Heinrich Timmerevers

Die Zusammenarbeit zwischen der Kirche und dem Handwerk stand im Fokus eines Treffens von Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, mit Bischof Heinrich Timmerevers. Dieser steht seit dem Jahr 2016 dem Bistum Dresden-Meißen vor, das im Freistaat Sachsen sowie in Teilen Thüringens insgesamt rund 128.000 Katholiken zählt. Thematisiert wurden auch mögliche gemeinsame Aktivitäten, die konjunkturelle Lage sowie der Denkmalschutz und der Orgelbau.



Bischof Timmerevers war Gast in der Handwerkskammer. Foto: Bagehorn

Prüfen für die Zukunft

Die Schweißtechnische Lehranstalt setzt neue Impulse in der Mikroelektronik und steht für hochwertige Aus- und Weiterbildung sowie Werkstoffprüfung

Das Schweißen ist als wichtigstes Fügeverfahren aus Handwerk und Industrie nicht wegzudenken. Die Schweißtechnische Lehranstalt (SL) der Handwerkskammer Dresden zählt zu den bundesweit 14 vom DVS zugelassenen Bildungseinrichtungen und ist zentrale Anlaufstelle für Auszubildende, Fachkräfte, Führungskräfte und Unternehmen aus Ostsachsen und darüber hinaus. Seit 2019 ist die SL als Kompetenzzentrum in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks integriert und vereint die Kompetenzfelder Aus- und Weiterbildung, Kunststoffschweißen sowie Werkstoffprüfung unter einem Dach.

Zukunftsfeld Mikroelektronik

Die Kernkompetenz liegt in der praxisnahen und normgerechten Qualifizierung. „In unseren modernen Theorie- und Werkstatträumen werden jährlich rund 2.500 Teilnehmer nach nationalen und internationalen Richtlinien ausgebildet“, bestätigt Martin Schmieder, Leiter der Schweißtechnischen Lehranstalt. Das Spektrum reicht von der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung über MAG/MIG-, WIG- und E-Schweißen bis hin zu Abschlüssen wie Internationaler Schweißfachmann oder Schweißpraktiker, ergänzt er. Darüber hinaus erweitert die SL ihr Angebot und reagiert damit auf die Entwicklungen Dresdens als Halbleiterstandort. „Ab Januar 2026 werden wir auch Kunststoffschweißkurse nach DVS-Regularien im Portfolio haben, welche Anwender aus der Mikroelektronik adressieren“, blickt



Eine Torsionsscherprüfung sowie eine Biegeprüfung fanden jüngst in der Schweißtechnischen Lehranstalt in Dresden statt. Foto: Handwerkskammer Dresden

Schmieder voraus. Damit erweitert sich der Tätigkeitsbereich über den Rohrleitungsbau im Feld von Gas- und Wasserleitungen hinaus auf eine Vielzahl von Anwendungsfeldern.

Kompetenzfelder Kunststoff und Werkstoffprüfung

Als anerkannte Kunststoff-Kursstätte bietet die SL zudem Grundlehrgänge und Verlängerungsprüfungen im Kunststoffschweißen, insbesondere für Anwendungen in der Wasser- und Gasversorgung sowie im industriellen Bereich an. Davon konnten sich kürzlich Mitarbeiter von Georg Fischer, einem internationalen Hersteller von Halbzeugen für den Kunststoffrohrleitungsbau, sowie des Unternehmens Sachsenenergie überzeugen. Für ein

gemeinsames Projekt ließen sie eine Torsionsscherprüfung sowie die Biegeprüfung in Dresden erledigen.

Für den Sicherheits- und Qualitätsnachweis verfügt die SL über ein leistungsfähiges Prüflabor für zerstörende und zerstörungsfreie Werkstoffprüfung. Das Spektrum reicht von Zug-, Bruch-, Härte- bis zu Röntgenprüfungen. Neben Schweißer- und Verfahrensprüfungen begleitet die SL Unternehmen auch bei Wareneingangs- und fertigungsbegleitenden Prüfungen. Mit dem njumii-Mobil können Prüfungen zudem direkt vor Ort durchgeführt werden.

Ansprechpartner: Martin Schmieder, Tel. (0351) 4640-180, E-Mail martin.schmieder@hwk-dresden.de

38 Meter voller Handwerk

Neues Wandgraffiti an njumii - das Bildungszentrum des Handwerks setzt farbenfrohes Zeichen für die Ausbildung

Ein neues Wandgraffiti schmückt seit Kurzem den Campus von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden. Auf einer Länge von 38 Metern und bis zu 4,50 Metern Höhe entfaltet sich ein farbenfrohes Kunstwerk, das die Vielfalt handwerklicher Ausbildung sichtbar macht. Gestaltet wurde es von Diplom-Designer Carsten Langner aus Radebeul, der die unterschiedlichen Gewerbegruppen des Handwerks symbolisch in Szene setzt.

Im Mittelpunkt stehen sieben Berufe, stellvertretend für die gesamte Bandbreite des Handwerks in njumii: Maler und Lackierer, Tischler, Maßschneider, Zahntechniker, Schilder- und Lichtreklamemhersteller, Metallbauer sowie Bäcker. Jeder Beruf wird durch charakteristische Elemente und Werkzeuge dargestellt. Der Slogan „Wir machen die Zukunft.“ zieht sich als Leitmotiv durch das gesamte Werk. Er verdeutlicht, dass im Handwerk nicht nur Tradition gepflegt, son-

dern auch die Zukunft gestaltet wird.

Gestalterisch orientiert sich das Graffiti am Markenbild von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks: Klare Linien, helle Flächen und kräftige, ansprechende Farben sorgen für eine moderne, offene Wirkung und spiegeln die Werte des Bildungszentrums wider - Qualität, Innovation und Praxisnähe. „Das neue Wandbild ist die jüngste Ergänzung auf unserem njumii-Campus“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Es macht unsere Marke nach außen sichtbar und zeigt, wofür wir stehen: Vielfalt, Kreativität und Zukunft im Handwerk.“

Mit dem neuen Graffiti wird der njumii-Campus um ein prägnantes Gestaltungselement bereichert, das Lernende, Besucher und Passanten gleichermaßen anspricht. Es ist ein Bekenntnis zur handwerklichen Ausbildung und Symbol für die Zukunft des Handwerks.



Jörg Dittrich (r.) und Andreas Brzezinski zeigen das 38 Meter lange njumii-Wandgraffiti. Foto: Johanna Schade

Treffen für Gründer und junge Unternehmen

Die Erfahrungen von Existenzgründern stehen im Mittelpunkt eines kostenfreien Netzwerk-Events, zu dem die Handwerkskammer Dresden und weitere Akteure am Mittwoch, den 12. November, nach Dresden einladen. Bei „Start-up Stories/Jung trifft Erfahren“ berichten Existenzgründer im Impact Hub Dresden, Trompeterstr. 5, von ihren Erfolgen, Herausforderungen und Zukunftsplänen. Einblicke in ihre Unternehmen bieten u. a. Start-ups wie Augenoptik Fournes, House of Orange, NjaNja Cosmetics, Türenatelier bei Kubny GmbH, Munay Alfajores oder Carl und Carla. Beginn ist 16 Uhr.

www.dresden.de/gruendungswoche

Nachfolge im Fokus: Führung bei Lucas

Gemeinsam mit der Lucas Group lädt die Handwerkskammer Dresden am 13. November ab 16 Uhr zur Betriebsführung durch das Unternehmen nach Königsbrück ein. Teilnehmer lernen so ein Handwerksunternehmen kennen, das den Generationswechsel erfolgreich gemeistert hat. Zudem erhalten Interessierte Einblicke in Übergabeprozesse und erfahren mehr über Fördermöglichkeiten.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Radebeuler Bäcker mit einem Rezept für die Zukunft

Mut zur Selbstständigkeit, regionale Zutaten und internationale Ausbildung: Wie Bäckermeister Kevin Klein sein Unternehmen neu aufstellt – Auch mit der Unterstützung eines Auszubildenden aus Bangladesch

Blick auf die Weinberge und Duft von frischem Brot: Mit der Bäckerei Café Klein in Radebeul hat sich Bäckermeister Kevin Klein am 1. Juli 2024 selbstständig gemacht. Mit Meisterbrief seit 2010 und viel Erfahrung im Gepäck hegte der 41-Jährige den Wunsch nach einer eigenen Backstube schon seit Jahren. „Durch Zufall hörte ich von der Nachfolgersuche und habe letztendlich nicht mit dem Zuschlag meines Vorgängers gerechnet“, erinnert sich Kevin Klein. Bei der Übernahme der Bäckerei mit einem kleinen Café half ihm auch die betriebswirtschaftliche Beratung der Handwerkskammer Dresden.

Rückblickend waren die letzten Monate eine sehr aufreibende und spannende Zeit für den Familienbetrieb, in dem auch seine Frau und zeitweise seine Mutter im Verkauf unterstützen. Als größte Herausforderung beschreibt er den Spagat zwischen Umsatzsteigerung bei steigenden Kosten und seinem hohen Qualitätsbewusstsein. „Dafür braucht es gutes Personal“, bekräftigt er. „Bäcker ist ein schöner Beruf. Leider hat die hiesige Jugend wenig Interesse“, ergänzt Klein.

Umso mehr freut er sich, einen Azubi mit großer Motivation gefunden zu haben. Seit August zählt neben einem angestellten Bäcker Sajid Newaz Shehab aus Bangladesch zum Team. Der Weg des 23-Jährigen beeindruckt den Bäckermeister: „Dass jemand um die halbe Welt reist, um den Beruf zu erlernen, ist



Bäckermeister Kevin Klein und Azubi Sajid Newaz Shehab bereiten Zimt-Plätzchen in der Backstube in Radebeul vor. Foto: Peggy Michel

großartig. Ich bin auch stolz, dass er von mir lernen möchte.“ Natürlich sei die Arbeit körperlich anstrengend, mit nächtlichem Start und manchmal holpriger Verständigung verbunden. „Aber ich bin sehr zufrieden mit ihm.“

Den Kontakt vermittelte ebenfalls die Handwerkskammer Dresden und organisierte ein Online-Bewerbungsgespräch mit dem jungen Bangladescher. Bei diesem hatte Klein sofort

ein gutes Bauchgefühl und schickte Sajid Newaz Shehab den Ausbildungsvertrag. Nach dem Abitur lernte er anderthalb Jahre Deutsch in seiner Heimatstadt Chattogram – mit rund 2,6 Millionen Einwohnern ist sie die zweitgrößte Stadt des Landes, nach der Hauptstadt von Bangladesch, Dhaka.

Damit kommt der junge Auszubildende nun auch gut in der Berufsschule in Dresden zurecht. „Hier in



„Dass jemand um die halbe Welt reist, um den Beruf zu erlernen, ist großartig.“

Kevin Klein
Bäckermeister

der Bäckerei lerne ich alle kleinen und großen Dinge über das Handwerk. In Deutschland gibt es so viele Arten von Brötchen – das wollte ich lernen“, sagt Shehab. An der dualen Ausbildung schätzt er die Praxisnähe und das eigene Einkommen.

Der junge Mann aus Bangladesch ist im Übrigen nicht der einzige Migrant, der eine Ausbildung im Handwerk im Kammerbezirk begonnen absolviert. 188 ausländische Staatsbürger haben in diesem Spätsommer eine Ausbildung begonnen. Insgesamt lernen aktuell 377 Migranten hier einen Handwerksberuf.

Währenddessen läuft in Radebeul die zweite Stollensaison – unzählige Stollen mit Rosinen, Mandeln oder Schokolade werden täglich gebacken, gebuttert und gebackert. Bäckermeister Kevin Klein setzt bei seinem breiten Sortiment auf Handwerk und Regionalität: keine Fertigprodukte, Mehl aus der Max Bähr-Mühle in Bad Gotttleuba-Berggießhübel „Ich will die handwerkliche Kunst bewahren“, sagt er. Dazu gehört für ihn auch die Umsetzung von Kundenwünschen wie Malfabrötchen oder Burger-Buns – und neuen Rezepten, für die er und sein Team offen sind.

Ansprechpartnerin für die Unternehmensnachfolge: Claudia Rommel, Tel. (0351) 4640-934, E-Mail: claudia.rommel@hwk-dresden.de
Ansprechpartnerin für das Thema Auszubildende und Fachkräfte aus dem Ausland: Daria Gehdt, Tel. (0351) 4640-938, E-Mail: daria.gehdt@hwk-dresden.de

Handwerk drängt auf Sondervermögen-Anteil

Forderung nach Teilhabe der Baufirmen aus der Region durch eine mittelstandsfreundliche Vergabe

Das Sondervermögen für Infrastruktur darf nicht dazu führen, dass kleine und mittlere Handwerksunternehmen bei der Auftragsvergabe auf der Strecke bleiben. Diese Sorge äußert Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages.

Im Rahmen des geplanten Vergabebeschleunigungsgesetzes ist eine Aufweichung des Grundsatzes von der Fach- und Teillosvergabe geplant. „Das würde die Möglichkeit eröffnen, leichter mit Generalunternehmervergaben zu arbeiten. Die Folgen wären weniger Wettbewerb und steigende Preise“, sagt der Bauunternehmer. Zudem würden die regionalen Betriebe dann nur als Subunternehmer mit schlechteren Auftragsbedingungen beteiligt. Das Beispiel Steyer-Stadion in Dresden hat gezeigt, wohin dies führen kann. Beim Bauprojekt waren die Kosten um 70 Prozent gestiegen.

Das Handwerk fordert daher, weiterhin an einer losweisen Vergabepraxis festzuhalten. Sie erhöht die Chance, dass sächsische Handwerksbetriebe als Hauptauftragnehmer zum Zuge kommen. Zudem liegt darin ein Schlüssel für eine genaue Kostenkontrolle. „Wenn Ausschreibungen im Vergabeverfahren in mehrere Teile gegliedert werden, die einzeln und unabhängig voneinander vergeben werden,



Uwe Nostitz
SHT-Präsident
Foto: Michael Schmidt/SHT

sind Kostensteigerungen viel schneller erkennbar“, erläutert Uwe Nostitz.

Der Handwerkstag sieht im Sondervermögen eine Chance, Wachstumsimpulse für die Bauwirtschaft zu setzen, da die Konjunktur aktuell auf der Stelle tritt. Der Freistaat erwartet rund 4,8 Milliarden Euro für den Zeitraum von zwölf Jahren aus dem Sondervermögen.

Mehr als 12.000 Bau- und Ausbauunternehmen gibt es im Freistaat. „Sie stehen bereit, die Investitionsvorhaben umzusetzen. Dazu braucht es klare Prioritäten, schnelle Verfahren und eine mittelstandsgerechte Umsetzung“, appelliert Uwe Nostitz. Notwendig seien zudem beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie digitale Werkzeuge wie ein zentrales Investitions- und Vergabeportal.

www.handwerkstag-sachsen.de

Wie weiter mit der Regelungswut am Bau?

Der Weg zum einfachen Bauen mit wenig Bürokratie ist steinig. Das zeigte eine CDU-Diskussionsrunde in njumii – das Veranstaltungszentrum

Bürokratie am Bau? – Auf welche Normen sollten wir verzichten? Das war das Motto einer von der CDU-Landtagsfraktion initiierten gemeinsamen Veranstaltung mit der Handwerkskammer Dresden sowie der Industrie- und Handelskammer Dresden. In njumii – das Veranstaltungszentrum diskutierten Politiker und Fachleute darüber, wie man mit mehr Mut zur Freiheit zu weniger Vorschriften am Bau kommt.

„Für das Handwerk sind schnellere Verfahren, weniger bürokratische Lasten und eine digital funktionierende Verwaltung essenziell, um wettbewerbsfähig zu bleiben“, sagte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Mehr als 12.000 Bau- und Ausbauunternehmen gibt es in Sachsen. Sie gilt es zu stärken. Dazu gehört zum Beispiel eine mittelstandsfreundliche Vergabepolitik.“

Die öffentliche Hand nimmt viel Geld in die Hand, um Schulen und Kitas, Bahnstrecken und Straßen zu modernisieren. „Es wird an uns liegen, ob aus diesen Sonderschulden ein Sondervermögen wird. Es braucht mehr Zutrauen und mehr Freiheit“, sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende Christian Hartmann in seinem Eingangsstatement.

Damit das Geld schnell auf die Straße kommt, braucht es eine „flotte“ Verwaltung. 42 untere Baubehörden gibt es in Sachsen. Bei 13 kann man Bauanträge digital stellen. Bei 28 weiteren sei man auf der Zielgeraden, schilderte Staatsministerin



Staatsministerin Regina Kraushaar sagte, dass bis Mitte 2026 alle Bauämter in Sachsen digitaltauglich sein sollen. Foto: Mario Dense

Regina Kraushaar. Bis Ende des Jahres, spätestens bis Mitte 2026 sollen alle Bauämter digitaltauglich sein.

Digitalisierung allein hilft nicht. „Wenn ein Prozess analog Murks ist, dann ist er auch digital Murks“, sagte Michael Seit, Hauptgeschäftsführer der Bauinnung Hamburg. In der Hansestadt haben über 200 Fachleute von rund 100 Institutionen der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand ein Jahr gemeinsam an einem zentralen Ziel gearbeitet: die Baukosten im Wohnungsneubau in Hamburg nachhaltig zu senken. Das müsse sich jetzt in der Praxis beweisen.

In den spannenden Diskussionen ging es um Normen und Standards,

um Transparenz und Haftung, um Schranken, Auflagen und Möglichkeiten einer umfassenden und vor allem wirksamen Bauordnungsnovelle und deren rechtliche Perspektiven.

Die Themen sind sehr komplex, aber auch nicht neu. Oder wie ein Handwerksmeister sagte: „Das habe ich alles schon auf vielen vergleichbaren Veranstaltungen gehört. Ich erwarte konkrete Ergebnisse.“

Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer Dresden: Nora Tintner, Rechtsberaterin, Tel. (0351) 4640-459, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Neustart für Reparaturbonus

Der Freistaat Sachsen lässt den Reparaturbonus wieder aufleben. Das Programm, das bis Ende 2024 lief, wird nun wieder aufgelegt. Insgesamt stehen Mittel in Höhe von gut vier Millionen Euro aus dem Klimafonds Sachsen für die Umsetzung des Reparaturbonus bereit. Förderfähig sind weiterhin bis zu zwei Reparaturen pro Antragsteller und Kalenderjahr, die durch für das Programm zugelassene Unternehmen durchgeführt wurden. Dafür müssen sich die Unternehmen bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) registrieren. Gefördert werden 50 Prozent der Reparaturkosten, maximal jedoch 200 Euro pro Reparatur. Der Mindestrechnungsbetrag wird von 75 auf 115 Euro angehoben. Anerkannt werden Reparaturen ab dem 2. Oktober 2025. Die digitale Antragstellung bei der SAB soll voraussichtlich ab Mitte November möglich sein.

Ansprechpartner: Andreas Pludra, Tel. (0351) 4640-936, E-Mail: andreas.pludra@hwk-dresden.de

DNN zeichnet zwei Handwerksbetriebe aus

Die Sachsen-Kälte GmbH aus Dresden und die FAE Elektronik GmbH & Co. KG aus Heidenau sind von den Dresdner Neuesten Nachrichten mit dem DNN-Wirtschaftspreis „So geht’s aufwärts“ ausgezeichnet worden. Den ersten Platz belegten dabei die Kältemechatroniker aus der Landeshauptstadt, den zweiten Platz die Elektroniker von FAE. In das Rennen um die begehrte Auszeichnung waren in diesem Jahr zehn Unternehmen gegangen. Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, betonte in ihrer Laudatio auf die Sachsen Kälte GmbH: „Mit Leidenschaft, Präzision und Innovationsgeist hat sich das Unternehmen zu einem der führenden Anbieter in der Kälte- und Klimatechnik in Sachsen entwickelt.“

Unternehmerpreis für die ZMalerei

Malermeister Stefan Zehler und sein Unternehmen, die ZMalerei, aus Hoyerswerda sind mit dem Oberlausitzer Unternehmerpreis ausgezeichnet worden. In ihrer Laudatio würdigte Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, Zehler und sein 29-köpfiges Team als Handwerker, die mit Qualität, Kreativität und Verlässlichkeit überzeugten. Besonders hervorzuheben sei zudem ihr großes Engagement in der Ausbildung.

Ratschläge für die Altersvorsorge

Die Altersvorsorge für Arbeitnehmer und Selbstständige im Handwerk beleuchtete eine Veranstaltung in der Handwerkskammer Dresden Ende Oktober. Silke Heinze, Firmenberaterin der Deutschen Rentenversicherung, und Alexander Wiltgrupp, Experte bei der Signal Iduna, erklärten den Teilnehmern Möglichkeiten und Fallstricke einer betrieblichen Altersvorsorge, Angebote und Optionen der gesetzlichen Rentenversicherung sowie auch Maßnahmen, um Versorgungslücken zu schließen.

Der nächste Rentensprechtag findet am 22. Januar 2026 von 9 bis 15 Uhr in der Handwerkskammer Dresden statt. Um vorherige Reservierung eines Termins unter (0351) 4640-474 wird gebeten.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de